

Laibacher Zeitung.

N^o 29.

Dinstag den 10. April 1821.



Schiffahrt in Triest.

Angelommene Schiffe zu Triest vom 29. bis 30. März.

Der österr. Pielego, Horatius, Kapit. Joh. Battaglia, von Konstantinopel, mit türk. Weizen, Gummi, Wachs und andern Waaren, auf Rechn. mehrerer Handelsleute. Der österr. Pielego, von Kattaro, mit Wachs und Öhl, auf R. des Christ. Gopcevic. Die engl. Brigantine, Hopwell, Kap. Neil. M. Lean, von Grenock und Malta, mit Mandeln und Zucker, auf Rechn. des Abram Almeda. Die österr. Brigant., Ermil, R. Thom. Sepich, von Durazzo, mit türk. Weizen, auf R. des Selman, Agi, Jemal und Mustafa. Die engl. Brigant., Smirne, R. John Brang, von Whithaven, mit Zucker und Häringen, auf R. des Grant Hepburn und Comp. Die ottomanische Brigant., der heil. Nikolaus, R. Peter Giorgandopulo, von Patrasso, mit Rosinen, auf R. der Gebrüder Carraro. Die ottom. Brigant., der heil. Nikolaus, R. Evangelis Patrino, von Patrasso, mit Rosinen und Wachs, auf R. des A. Scrazeni. Die ottom. Brigant., St. Spiridion, R. Demetrius Giorgantopulo, von Patrasso, mit Rosinen, auf R. des G. M. Antonopulo. Die jonische Brigantine Simon, R. Konstantin Pomone, von Alexandrien in Ägypten, mit Baumwolle, Gummi, Datteln etc. auf R. mehrerer Handelsleute. Der österr. Schoner, der Baron Spiegelfeld, R. Paul Jos. Lagarezzi, von Tripoli, mit Limonen, Pomeranzen und andern Waaren, auf R. mehrerer Handelsleute. Der österr. Pielego, von Rajusi, mit Wachs, Öhl und Essig. Der österr. Pielego, von Cittanuova, mit Öhl. Mehrere Barken.

Nachrichten aus Piemont.

Die Ruhe in Genua ist von neuem gestört worden. Die Feinde der Ordnung, durch die Proklamation des General Des: Genesys, die für den Augenblick ihre Pläne vereitelte, aufgebracht, fanden unglücklicher Weise einen Vorwand, diesen braven Mann verdächtig zu machen. In seiner am 21. März erlassenen Proklamation war gesagt, „der Prinz von Carignan habe sich den Befehlen des jetzigen Souverains unterworfen.“ Der

Prinz hatte seinen Entschluß erst in der Nacht vom 21. auf den 22. zur Ausführung gebracht, und in den Tagen vor seiner Abreise von Turin noch mehrere Beschlüsse der revolutionären Autoritäten unterzeichnet, die am 22. und 23. in Genua eintrafen. Diese Beschlüsse schienen die Aussage des Gouverneurs in Bezug auf den Prinzen von Carignan zu entkräften, und die Übelgesinnten benutzten den Umstand, um den General anzuklagen, daß er das Publikum hintergangen habe. Dies veranlaßte am 23. einen allgemeinen Tumult in der Stadt; die Auführer gewannen einen Theil des Militärs für ihre treulosen Vorsepielungen; eine große Masse von Pöbel drang in den Pallast des Gouverneurs ein, bemächtigte sich seiner Person, und würde wahrscheinlich sein Leben in Gefahr gesetzt haben, wenn nicht einige edle Jünglinge von Genua, nebst einigen entschlossenen Offizieren ihm zu Hilfe gekommen wären, und ihn in ein Privathaus gerettet hätten. Hier unterzeichnete er einen Befehl, welcher zwölf nahhaften Bürgern der Stadt provisorisch die Regierungskgeschäfte übertrug. Einer der ersten Akte dieser neu ernannten Kommission war der, daß sie noch an dem nämlichen Abend in Begleitung des Erzbischofs, der Syndiker und einiger Dekurionen, den Gouverneur in seinen Pallast zurückführten. Die Gazette di Genova vom 24. März hält ihm, bei Erzählung obiger Ereignisse, eine wohlverdiente Lobrede.

Bekanntermaßen verließ der Prinz von Carignan, nachdem er jene unglücklichen Beschlüsse unterzeichnet hatte, wirklich die Stadt Turin, ohne irgend Jemanden von seinem Vorhaben zu unterrichten, und sagte sich zu Novara durch eine feierliche Proklamation von der Sache der Rebellen los. Es steht nun zu erwarten, welche Wirkung diese Nachricht in Genua hervorgebracht haben wird.

Die revolutionären Machthaber zu Turin geben sich alle mögliche Mühe, die Proklamationen des Herzogs von Genevois, des Prinzen von Carignan, und des General La Tour zu verheimlichen; es kann ihnen jedoch unmöglich gelingen, dem Publikum die Kenntniß so wichtiger Aktenstücke lange zu entziehen. Unter dessen sehen die eigentlichen Urheber der Verschwörung

zu Turin, mehr aber noch die zu Alessandria, ihr Spiel mit denselben schändlichen Mitteln fort, mit welchen sie es begonnen haben. Noch immer bethören sie das Volk mit dem frevelhaften Vorgeben, Oesterreich habe die Unterjochung von Piemont beabsichtigt, das Militär mit dem frevelhaften Project, Italien zu erobern, und selbst die höhern Klassen mit dem unsinnigen Wahn, Frankreich (welches seine Stellung und sein wahres Interesse besser versteht) werde ihre strafbaren Unternehmungen unterstützen. Wie lange sich dieses Lügen-System behaupten wird, und zu welchen andern Waffen die verächtlichen Erfinder desselben greifen werden, wenn es zusammenstürzt, muß die nächste Zukunft lehren, daß es in einem Lande, wo die Anzahl der Gebildeten und Unterrichteten nicht geringe ist, nur drei Tage lang bestehen konnte, ist die bitterste Spottschrift auf die Zeit, in welcher wir leben.

Das ganze Gift der piemontesischen Revolution scheint sich in Alessandria zusammengedrängt zu haben, wie die später folgende Proclamation vom 23. (A) von neuem beweiset. Die Aufschrift: Königreich Italien, ist dieser souveränen Junta, die von Niemanden Befehle zu erhalten noch anzunehmen scheint, ausschließend eigen; in welcher Verlegenheit sie sich übrigens mit allen ihren hochtönenden Verheißungen befinden muß, ergibt sich aus den Mitteln, wodurch sie den Geist ihrer Anhänger aufrecht zu halten sucht. Die denselben vorgespiegelte Insurrektion in Brescia ist ein würdiges Seitenstück zu der Niederlage des General Walmoden, und der Annäherung der neapolitanischen Armee!

Die Proclamation der Regierungs-Junta zu Turin (B) trägt einen ganz verschiedenen Charakter; sie spricht das Gefühl der Verlegenheit, in welche die unerwartete Abreise des Prinzen von Carignan die Junta verseht hat, in deutlichen aber gemäßigten Worten aus, und kündigt eine Art von Stillstand an, der entweder zu neuen noch heftigeren Maßregeln, oder zu einer rückgängigen Bewegung führen muß.

(Die Proclamationen folgen dasnächste Mal.)

Frankreich.

Am 21. März hatte man zu Paris die ersten, aus dem k. k. Hauptquartier zu Netti vom 8. März datirten Nachrichten von dem, nach schwachem Widerstande der Neapolitaner, Statt gefundenen Vorrücken der österreichischen Armee in den Abruzzen, erhalten, die am folgenden Tage im *Moniteur* und in den übrigen Pariser Zeitungen (die ultraliberalen Blätter ausgenommen) auszugsweise mitgetheilt wurden. Außerdem

hatte der Finanzminister, da die Fonds in den letzten verfloßenen Tagen durch die lügenhaftesten Gerüchte, so bedeutend herab gedrückt worden waren, den Vorstehern der Wechsel-Bourse nachstehende Anzeige zur Bekanntmachung auf der Börse übersendet: „Es ist am 7. zwischen den Oesterreichern und Neapolitanern zum Gefechte gekommen; letztere waren gegen Netti, das von den Oesterreichern besetzt war, angerückt; sie wurden mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen, und die österreichische Armee ist in die Abruzzen eingerückt; viele Gefangene sind ihr in die Hände gefallen, und die größte Unordnung scheint in der neapolitanischen Armee zu herrschen.“ — Die Folge dieser Bekanntmachung war, daß sich die Renten, die bis 73 gefallen waren, noch am selben Tage bis 77 Fr. 60 Cent. hoben.

Zu gleicher Zeit hatte man über die Wendung, welche die Begebenheiten in Piemont nahmen, beunruhigendere Nachrichten erhalten, die im *Journal des Debats*, in der *Gazette de France* und andern royalistischen Journalen vom 22. mitgetheilt wurden. So viel Gutes und Erfreuliches an einem Tage setzten die Ultra-Liberalen in Wuth und Verzweiflung, welcher sie durch die empörendsten Szenen in der Deputirtenkammer vom 21. Luft machten. General Foy, der sich gar nicht mehr zu rathen wußte, suchte seinen Kummer durch die wiederholte Versicherung zu beschwichtigen, daß wenn die Oesterreicher wirklich in die Abruzzen vorgerückt seyn sollten (was er jedoch sehr bezweifelte), es nur desto schlimmer für sie sei, indem sie nie wieder heraus kommen würden, und Italien das Grab der Barbaren seyn werde!

Am 20. März war beim Könige diplomatische Aufwartung. Man bemerkte dabei den neuen spanischen Minister, Bardaxi y Azara, und den Botschafter des Königs beider Sizilien, Fürsten Castelfidardo.

Die H. H. Joffe-Beauvoir (Royalist) und General Demargay (Ultra-Liberal) hatten sich am 20. im Boulogner-Wäldchen auf Pistolen geschlagen. Hr. Joffe-Beauvoir hatte den ersten Schuß, und fehlte seinen Gegner, der hierauf sein Pistol in die Luft abfeuerte.

Das *Journal de Paris* vom 23. v. M. enthält Nachstehendes: „Während man in Paris versicherte, die Stadt Lyon sei in vollkommener Insurrektion, hatte man zu Lyon noch weit seltsamere Gerüchte über Paris ausgestreut. Am 18. v. M. verbreitete sich in mehreren Quartieren die Sage, es sei ein Kurier mit der Nachricht angekommen, daß in der Hauptstadt eine vollständige Revolution ausgebrochen, die dreifarbigte Koarde aufgesteckt worden sei, und der König die Regie-

zung niedergelegt habe u. s. w. u. s. w. Dergleichen Nachrichten, die für gewiß ausgegeben wurden, mußten natürlich Weise die Gemüther in Bewegung setzen. Auf dem Place des Terreaux bildeten sich bald mehrere Gruppen von Neugierigen, welche Details und Aufschlüsse über diese Gerüchte einziehen wollten. Es scheint, daß zu gleicher Zeit die Ankunft des Kuriers und die seltsamen Ereignisse, die er mitgebracht haben sollte, von einem Arzt, Namens Binay, auf das Bestimmteste in einem der besuchtesten Kaffeehäuser der Stadt erzählt und bekräftigt worden sind. Aber durch die Sorgfalt der Behörden kam die Grundlosigkeit aller dieser Gerüchte bald an den Tag, und die Gruppen zertheilten sich von selbst, den Agitateurs die Schande und ohne Zweifel auch der Neue überlassend, so viele Anstrengungen und Lügen ohne andern Erfolg aufgebieten zu haben, als daß sie einige Stunden lang eine Agitation erregten, die übrigens nur dazu diente, einen neuen Beweis von dem guten Geiste, der die Stadt Lyon besetzt, zu liefern. — Es verdient bemerkt zu werden, daß diese Gerüchte in Lyon an demselben Tage verbreitet wurden, als man daselbst die offizielle Bestätigung von der in Piemont ausgebrochenen Revolution erhalten hatte. Es war an einem Sonntag. Diesen doppelten Umstand hielten die Unruhestifter wahrscheinlich zu Ausführung ihrer Pläne für günstig. — Die Urheber dieser strafbaren Umtriebe werden von ihren Leidenschaften verblendet, sie wissen nicht, daß außer dem Kreise, worin sie sich bewegen, alles sich zur Ruhe, zum Frieden und zum Vertrauen hinneigt. Sie können allerdings einige junge Schwindelköpfe verführen, ängstliche Besorgnisse, ja selbst vorübergehende Gährung in den Gemüthern erregen; sie können einen augenblicklichen Fall der öffentlichen Fonds bewirken; nur müssen sie keine andern Successes erwarten. Sobald sie genöthigt sind, ihre geheimen Absichten und ihre strafbaren Hoffnungen durchblicken zu lassen, so zieht sich sogleich das ganze Volk von ihnen zurück. — Dieser ganze Vorfall ist übrigens ohne die mindesten Folgen geblieben, und hat, wie bereits erwähnt, nur dazu gedient, den guten Geist der Stadt Lyon, deren Handel fortwährend im blühendsten Zustande ist, im unzweideutigsten Lichte zu zeigen.“

Spätern Nachrichten, in Pariser Blättern vom 24. März. zufolge, hatten die Feinde der öffentlichen Ruhe und Ordnung ähnliche Umtriebe wie in Lyon, auch zu Grenoble versucht, welche jedoch durch den Eifer und die Standhaftigkeit der Behörden und die Treue der Truppen auf gleiche Weise vereitelt wurden. Das Journal des Debats vom 24. meldet hierüber Fol-

gendes: „Am 20. Morgens liefen, wie zu Lyon, auch in Grenoble, Unruhestifter auf den Straßen umher, und streuten aus, daß ein von Paris angekommener Kurier die Nachricht überbringe, daß der König die Krone niedergelegt habe, daß die dreifarbige Kokarde aufgesteckt, die Konstitution von 1791 proklamirt worden sei ic. ic. — Nachrichten von so seltsamer Art, die für gewiß gegeben wurden, konnten nicht verfehlen, die größte Sensation zu erregen. Die Einwohner versammelten sich alsobald in großer Zahl in den Straßen, auf den Plätzen, um über diese Begebenheiten zu sprechen, deren Quelle zu erforschen und sich gegenseitig ihre Besorgnisse mitzutheilen. Die strafbaren Urheber dieser falschen Gerüchte und ihre Mitschuldigen, hielten den Augenblick günstig für ihren Plan; sie hofften unter Begünstigung des Staunens und Entsetzens, die durch die Nachricht von jenen Ereignissen allgemein verbreitet waren, einen Theil der Einwohner zur Rebellion hinreißen zu können. Es wurde die dreifarbige Fahne aufgesteckt; junge Leute und einige der frechsten unter den Unruhestiftern versammelten sich um diese Fahne und trieben die Reckheit so weit, sie, unter aufrührerischem Geschrei, in der Stadt umher zu tragen. — Der Generallieutenant Pamphile-Lacroix, Kommandant der Division, von diesen aufrührerischen Bewegungen benachrichtigt, ließ die Truppen der Besatzung ins Gewehr treten, und begab sich selbst nach den Punkten, wo sich Zusammenrottungen gebildet hatten. — Bei Annäherung der Truppen zerstreuten sich die Aufrührer. Einer derselben, der sich durch seine Halsstarrigkeit bemerkbar machte, und eine dreifarbige Kokarde am Hute trug, ward durch einen Säbelhieb verwundet. Bei Abgang des Kuriers am 20. Abends, war die Ruhe vollkommen hergestellt. — Die Truppen haben vollkommen ihre Pflicht gethan; ihr gutes Betragen ist nicht genug zu rühmen. Wir enthalten uns für den Augenblick aller Bemerkungen; allein jeder ehrliche und rechtschaffene Mann in Frankreich wird emport sein über diese verbrecherischen Versuche, welche glücklicher Weise allenthalben zur Beschämung ihrer Urheber ausschlagen.“

Eine am 23. zu Paris angelangte, am gedachtem Tage Mittags von Lyon abgegangene, telegraphische Depesche meldet, daß zu Lyon sowohl als zu Grenoble die vollkommenste Ruhe herrschte.

R u ß l a n d.

Öffentliche Blätter melden aus St. Petersburg vom 25. Febr. (11. März): „Wegen des, bei Sicherung der linken Flanke der Kaukasischen Linie vor den Einfällen der Gebirgsvölker, bei Verlegung einiger Theile der-

selben vom Terek über die Sinusba hinaus, und bei Be-
zählung Dagestans, Imeretiens, Mingreliens und Gu-
riens bewiesenen Diensteifers, ist der General der In-
fanterie, Jermolow, zum Ritter vom Orden des heil.
Apostelgleichen Fürsten Vladimir erster Klasse ernannt;
wegen der erfolgreichen Bemühungen des Generalmajors
Stahl H. als Kommandirenden auf der Kaukasischen Di-
nie, sind diesem die Insignien des Vladimir-Ordens
zweiter Klasse; wegen der Treue, die der Generalmajor
Mammia Guriala, Fürst von Gurien, bei der glücklich
gehemmten Empörung Mingreliens und Guriens be-
achtet, sind demselben die nämlichen Insignien; dem
Generalmajor Welschaminow III. aber, wegen dessen wei-
ser Verfügung bei Hemmung des Aufstehens in Imeretien
und Gurien, die diamantenen Insignien vom St. An-
nen-Orden erster Klasse, von Sr. Maj. unterm 23.
Jänner von Laibach aus, verliehen worden.“

In der Nacht vom 9. auf den 10. Februar, gleich
nach 2 Uhr nach Mitternacht, ward in Kiew ein Erd-
beben verspürt, von welchem in allen Häusern nicht nur
die Fensterladen, sondern selbst die Wände erschüttert
wurden. Das Erdbeben hatte wahrscheinlich seine Rich-
tung von Osten nach Westen, und hielt nicht über 15
Sekunden an.

Vermischte Nachrichten.

In Radam, im Königreiche Pohlen, ereignete sich
vor Kurzem folgender merkwürdiger Vorfall. Ein Herr
Wollheim aus Warschau, hielt sich in Geschäften ei-
nige Zeit in Radam auf. Sein Bedienter, welcher un-
gefähr 16 Jahre alt seyn mag, bemerkte eines Tages,
daß sein Herr einen Beutel, in welchem 60 Ducaten
in Gold, und 2 Goldstücke à 50 und à 25 Guld. waren,
nebst etwas Ert., zu Hause brachte, und es im Koffer
verschloß. Bald darauf öffnete der Bediente in Abwe-
senheit des Herrn den Koffer, und entfloß hierauf, wo-
bey er auch den Schlüssel zur Wohnung mitnahm. Hr.
Wollheim aber gelang es, durch schleunigst getroffe-
ne Maßregeln den Dieb bald einzuholen. Der Bedien-
te, der sich einer Untersuchung zu entziehen glaubte,
verschluckte nun die sämtlichen Goldstücke. Durch ärzt-
liche Hülfe aber war endlich Hr. Wollheim wieder
Besitzer seines Eigenthums, nachdem dieser junge Mensch
die Masse Goldes neun Tage im Leibe gehabt hatte.
Derselbe ist vollkommen gesund, und geht dem Polizey-
Gerichte übergeben worden.

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 5. April:

Se. Durchl. Fürst von Ruffo, königl. neapolit. Bo-

schafter, von Florenz. — Herr Heinrich Mettenius, Guts-
besitzer, und Herr Gottfried Stollenhof, Tuchfabrikant,
beide von Rom nach Wien.

Den 6. Se. Erz. Graf St. Julien, k. k. Feldmar-
schall: Lieutenant, von Mailand. — Herr Johann Hän-
del, Herrschaftsinhaber, von Cilli. — Herr Paleologo
Lemoni, Handelsmann, von Konstantinopel. — Herr
Mathias Pitugnaez, Handelsmann, von Triest.

Den 7. Herr Freiherr von Binder, k. k. Gesandter
am königl. sardin. Hofe, und Herr Graf von Kozorowa,
Legations-Kommis, von Mailand. — Herr Johann Pa-
cher, k. k. priv. Großhändler, von Wien nach Triest. —
Hr. Jos. Osterlein, k. k. priv. Gewehrfabrikant, von Triest
nach Wien. — Herr Gerassim Curueli; Herr Saba Rus-
siano, und Herr Gregor Canomopulo, griechische Mönche,
von Cefalonia. — Herr Ludwig Schäfer, Sekretär des
Fürsten von Montfort, von Triest nach Wien.

Den 8. Se. Durchl. Fürst de Lapouhine, kais. russ.
Generalmajor, von Florenz. — Herr Vita Levi, Handels-
mann, von Venedig nach Wien.

Abgereiset den 5. April:

Se. Emin. der hochwürdige Herr Ladislaus Pyrker,
Patriarch von Venedig, nach Venedig. — Herr Graf
von Waldstein, k. k. Kämmerer, nach Kassel. — Herr v.
Andriassky, kais. russ. Hofrath, nach Wien. — Herr de la
Rue, königl. franz. Konsul in Triest, nach Triest. — Herr
Steinbüchel, k. k. Münz- und Antiquen-Kabinetts-Di-
rektor, nach Venedig.

Den 6. Herr Christoph Samaretsch, Handelsmann,
nach Triest.

Den 7. Herr Paleologo Lemoni, Handelsm., nach
Agram. — Herr Karl Gebenast, und Herr Basili Kuto-
vich, Handelsleute, nach Triest.

Den 8. Herr Freiherr von Binder, k. k. Gesandter
am königl. sardin. Hofe, nach Modena. — Se. Erzell.
Graf St. Julien, k. k. Feldmarschall: Lieutenant, nach
Wien. — Herr Math. Marocco, Pfarrer zu Grado,
und Frau Katharina Castiglioni, Kaufmannsgattin, beide
nach Triest.

Wechselkurs.

Am 5. April war zu Wien der Mittelpreis der
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C. M. 71 2/5;
Darleh. mit Verlos. v. J. 1820, für 100 fl. in C. M. —;
deto do 1821, do do 94 3/8;
Certific. f. d. Darleh. v. J. 1821, do do 96;
Wiener St. Bank: Oblig. zu 2 1/2 pCt. in C. M. 31 5/16;
Conventionsmünze pCt. 250.

Bank-Aktien pr. Stück 551 1/8 in C. M.